

Anna Cador,

geb. 5. Juni 1857 in Breslau, verlebte ihre Kindheit und Jugend in Deutschland, kam 1887 in ihrem Beruf als Erzieherin nach Oesterreich-Ungarn, weilt seit 1894 in Wien, ist literarisch thätig, schreibt vorwiegend Novellen für verschiedene Zeitschriften, liefert aber auch Kritiken, Essays, Poesien und Uebersetzungen aus dem Französischen und Englischen, ist Redaktionsmitglied der „Österreichischen Musik- und Theaterzeitung“, Mitarbeiterin vieler Blätter.



Anna Cador.

Der Friedhof der Namenlosen.

Trüb' wälzt die Donau ihre Fluthen;
Verödet, trostlos ist der Strand.
Nur Dornestrüpp ringsum und Steine:
Wie Gottesfluch ruht's auf dem Land.

Hier unbeweint und unbetranert
Still schlummern in der Erde Schoss,
Die aus den Wellen man gezogen,
Einst freud- und fried-, — jetzt namenlos.



Verfall'ner Hügel letzte Spuren,
Ein bleicher Schädel da und dort,
Nicht eine Blume auf den Gräbern,
Kein Kreuz, kein scheues Liebeswort.

Verachtet und gemieden Alle,
Für die zu schwer des Daseins Qual,
Die vor dem letzten Augenblicke
Den Tod schon litten tausendmal.

Kein Priester segnete die Stätte;
Kein fromm' Gebet stieg himmelwärts. —
Hier Heimatsrecht nur endlich findet
Das kampfmüde Menschenherz.

Anna Cador.

Vision.

Nur einmal ruh'n an Deinem Herzen,
Wär' Seligkeit,
Vergessen dürfen Sorg' und Schmerzen
Und alles Leid.
An Deinen Lippen mich berauschen,
Stumm Deinen süßen Worten lauschen!

In wilder Glut von Dir umwunden,
Ein glücklich' Weib,
Eins sein mit Dir, traumsel'ge Stunden
Mit Seel' und Leib,
Nichts wünschen mehr und sehnen müssen,
Die Welt vergessend, heiss Dich küssen.

Und trunken dann von Liebeswonne
Still schlafen ein,
Bis Dich der neuen Morgensonne
Hellfluthend Schein
Zum Abschied mahnt. — Noch schlafumfangen
Fühl' Thränen thau ich auf den Wangen.

Anna Cador.

Herbstzeitlose.

Blasslila Blüthe, einsam auf herbstillichen Wiesen,
Bist du das Sinnbild langsam entschwindenden Lebens.
Duftende Rosen, Freuden der Jugend, verblassten;
Dich aber, Herbstzeitlose, umbrauten vergebens
Regen und Sturm. Du trotzttest den rauhen Gesellen.
Erst bei des Winters odemerstarrenden Küssen
Neigest das Haupt du, leise vergehend, zu Boden.

Anna Cador.